

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 6

Artikel: Druckfehler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und höre ein lautes Gebumm
Von für und gegen in ganzen
Verehrlichen Publikum.

Mich kümmert das Streiten wenig,
Es tut mir nicht wohl und nicht weh,
Ich habe nur eine Sehnsucht:
Nach einem großhokigen Schnee.

Schneedecken, wie sind die so blühblank,
Wie lautere Wahrheit das glänzt;
Drum sehnt es mich so nach ihnen,
Weil die letztere auch sehr begrenzt.



Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.

Nachdem die Bahnen Hrn. Sourbeck das Freibillet zweiter Klasse entzogen hatten, gab man ihm nun ein solches erster Klasse.

Nachdem sich die Bahnen energisch gegen die Verlängerung der Retourbilletts wehrten, beantragen sie nun selbst eine solche auf 10 Tage.

Nachdem die Bahnen die alten Wagen, trotz den Klagen des Publikums nicht beseitigten, rückt man jetzt auf einmal mit neuen heraus.

Nachdem die Bahnen dem Publikum gerne ein X für ein U vormachten, machen sie ihm in neuester Zeit mit gewinnendem Lächeln ein U für ein X vor x. x.

Das sind ganz kleine niedliche und bequeme Geschenke, bei denen man nicht einmal etwas denken darf!

Rabbinerpredigt im Februar 1898.

Maine fereden Zuherer und Klaubengenossen! Main Härt's dud mir wai bis hinten im erschen Bungd, parce qu'il faut voir wie unser taires fadderland in sumum periculum komt, fonn wegen es ischt fervehret worten fonn einifen, wo gäri Schmändferdirektoren weren dāten. Gott der Gerächte, weim unfer Schdamsadthdr Jaquis und Sarahläben fonn ahner tel ānsechustiss gontre le pöpel Gottes gehört haben dāten, sie heten nie das Weltumiere erplift. Und unferer forfahren und wir hāten keine schwaizerische Eisebanbapirche fauft wo sie sind billig gewesen und mer doch nig fordiane daran. Wer hāte geglaubt, daß der Herr End le boucher, wo im Puntersrat isch, so a bāiser und intolleranter Mann wār. Au waiß geschrien! Meine Lenden wurden soll fonn Schreggen als ich es hörte und main Gātsch krümmete sich als er es fernan. Der Esel Bileams dāte das Wort ergreifen, und würde die warnende Schdimme erheben, enfin que la schār patrie nicht ins Unglāgg kommen dun tāte, wenn es die Eisebane fauft. Möge ain gutter Schdām schainen am 20 februar über dem folg3 Gottes.

Mauscheles, Rappiner.

„Aus der Straßen quetschender Enge“

In Basel ist dato nicht gut zu leben: die Hügelstadt wird plan und eben! Man reißt der guten Stadt die Glieder vom Leib weg und ergānt sie wieder Durch neue, und nennt das „verjüngt“, was andere ein Grenel dünkt. Den Nord des Hochbaus und den der Finanzen sieht man im Wettstreit den

kleinen tanzen

Um das goldene Kalb, das Publikum, und schmachten nach dessen Gunst und

Ruhm.

Keine Straße, und wäre sie noch so breit, find't Gnade in diesem „theuren“

Streit.

Ja, theuer — es kostet die Christen welt von Basel ein wahres Heide n geld!

Und nicht genug, daß man Häuser rakert wie einen Bart, der den Träger

geniert,

Man will auch neue Straßen gründen, und hat man den Platz nicht, so

muß man ihn finden.

Und rumort im Bauche der Stadt umher, als ob sie im Accouchieren wār,

Will neben den Därmen, die schon bestehn, ihren Leib mit nagelneuen versch'n,

Damit freier und ungenierter hinfort die Passage werde für Im- und Export.

Selbst dem Finanzminister schauert ab die sem Plan, den man jetzt erdauert.

Er hat denn doch den richtigern Fühler als solche Eingeweiddurchwähler.

Diese neuen Evangelisten aber sind lästern nach immer besserem Haber,

Und werden nicht ruh'n, bis man verläßt das alte Basel, das zopfige Nest,

Und auf ebenem Terrain — wenn man's findet! — ein lustiges, lustiges

Basel gründet.

Wo die Niedermeister, wenn Recht auf Erden noch gilt, Regierungsräte werden!

Die armen Leute drückte der Schuh am meisten, wenn sie nicht barfuß gingen.
Manker würde sich im Grab umdrehen, wenn er schon gestorben wäre.

Toni: „Körstl seb ist denn gad glych woh', die Herre wo die Lokomotio-
wäge nöd wönd vom Vaterland chaufe loh, mänets mi Gottfied guet mit
Neferam.“

Sepp: „Me sāt aber denn glych waul omenand au 's Gegätkonträr.“

Toni: „Wohlthäterer fōnd's! b'hopt i ddr 's Band eweg. Viel tufig
fränkli thüends gegis die Bahnhäufige ufwendā, daß au fötli gschyder sy ond
d'Hand wo dā Buttā loh ond verālit Schrifstā ond Buecher, wo z'hondertwys
choset, sufer ommeßß.“

Sepp: „Mānt sie thāt au no nābis e chly Mōnz blechā för die wo
schrybet „Nā“?“

Toni: „Wälleweg; wött gad ddrā wettā. Die guetā Heerā wönd üs
nöd is Oglöck sirolā loh, ond zom āgnā Schade das Jābahg'schäft ebā selber
trybā wie bis hütigstags.“

Sepp: „Som āgnā Schādā? — fōnd goppel au z'h'nderfōr.“

Toni: „Verfōst halt d'Sach nöd besser. Dir fāhts am Patriotātismues.
Die Manā thüend's os Liebi zom Vaterländli ond zo Groß ond Chli wo
drinn hockt.“

Sepp: „Amen!“

Ein neu Hiftörchen.

Ich weiß ein neu Hiftörchen
Vom Bergbahn-Ingenieurichen,
Das jüngst beattentätet hat
Ein Döhterchen vom Tageblatt
In einer weltbekannten Stadt.

Das wollte nicht berichtichen
Ein Jungferkrachgeschichtichen
Und hat den andern angeschnurrt;
Noch lauter hat dann der geknurr't,
Sein Hunderl auch dārein gemurr't.

Der Doktor forcht, das Hundichen,
Es könnte ihn verwundichen,
Ihn fressen dann mit Haar und Haut,
Drum hat er nicht zu hau'n getraut
Den Mann, der nicht so grob gebaut.

Und weil er, sich zu achtigen,
Das Viecherl mußt bewachtigen,
So gab der Ohrfeig' er nicht acht,
Die fener stink ihm beigebracht,
Ch' er sich wieder fortgemacht.

Ich glaube kaun, daß 's Fräschichen,
Dem Hunderl noch in's Näsichen,
Das Viecherl frist nicht jeden Schmans,
Auch 's Daxerl sprach sich einst so aus,
Daß ihm vor derlei Braten graus.

Das ist das Schauer-Märichen
Vom Attentat-Affärichen
In einer weltbekannten Stadt,
Wie uns in seinem Tageblatt
Der Doktor selbst erzählt es hat.

Hansli: Jeg soll denn bigojcht nu de Bundesrot vom Volch gwält wärde.
Do werd denn s'Volch doch no de Herr, wie's scho lang het söle sy.

Christia: So ro wylem reche, wer's schō, aber s'het an e Schattelyte.

Hansli: Sel globi nöd, do chāmid nu derigi in Bundesrot ihe, was
wörkli verdiane wörid.

Christia: Nā s'gab luter mittleri Waar, luter fötig vo deine me sāge
wör, wemns e mol gschtorbe wārid: „Sie hatten keine Feinde!“

Hansli: „Worom sind d' Luzerner an geze d'Verstaatlichg vo de Jsebahne,
ond de Zemp, eren Landsma, ist so derföt?“

Christia: „Drom! Set de Zemp z' Bärn isch, isch er ene nume katolisch gnuag.“

Hülfe der Feuerwehr.

Alles rennet, rettet, flüchtet;
Was man rettet, ist vernichtet.

Instruktion in einem bernischen Waschhaus.

(Szenographisch aufgenommen).

So! d'Chinz sy idrückt, jitz chönnet er de d'Fraue isseife und wenn sie
buncket sy, d'Ching wäsche und prätsche. Chüet mer se de nadisch ghörig bräthe
und schwänke. D'Manne müesse z'grächtem düreblänt und toll usgwunde werde.
Nachhär kame se de sanft a d'Sunne hānte und tröchne. Vergäffet notti nid,
die finere Herre bsungers gut z'starke, daß sie recht siif werde! Heiter's verstanze?

Druckfehler.

Aller Augen waren auf die Hofloge gerichtet, als der orientalische Fürst
mit seinen ganzen pränzlichen (prinziplichen) Gefolge erschien.

Auf 300 m Entfernung hatten Erzellenz einem fliegenden (fliehenden)
Hasen die Hinterläufe (Hinterläufe) lahm geschossen.

Obichon er ihr fußfällig seine Liebe gestand und um Erhöhrung flehte,
blieb sie völlig kalt; nicht einmal einen Hand kās (Handlaß) gewährte sie ihm.

Mit Stolz zeigte die Frau Geheimrätin ihren, von Gesundheit strotzenden,
prächtigen Bufen (Buben).

Ich kann Sie versichern, ich bin so ängstlich, daß ich, so lange meine
Frau fort ist, keine Kuh (Ruh) zu Hause habe.